

Freiwilligendienst IDEM
Vortrag vom 25.6.1996 über
Beziehungspflege als Qualitätssicherung im Gesundheitswesen

U. Davatz

I Einleitung

Es geht das Sprichwort "Zeit ist Geld" herum, weil wir alle so sehr mit Geldverdienen beschäftigt sind, haben wir keine Zeit mehr, für die Pflege unserer Beziehungen. Fehlgelaufene Beziehungen können jedoch zu Krankheit führen. Schlussendlich lassen wir für teures Geld unsere Beziehungen von den Krankenschwestern im Spital pflegen, weil wir zuvor aus Geld- und Leistungshunger keine Zeit für die Beziehung zu haben glaubten.

II Die Bedeutung der menschlichen Beziehung in der Krankheitsentwicklung

- Der Mensch ist ein soziales Wesen, er braucht sozialen Kontakt
- Ohne sozialen Kontakt vereinsamt er und wird krank oder stirbt gar (siehe Exp. Spitz)
- Der soziale Kontakt ist für den Menschen so wichtig wie Nahrung, Wasser oder Sauerstoff
- Andere soziale Tierarten gehen auch ein, wenn man sie einzel hält
- Das Sozialverhalten, das an erster Stelle über die Kommunikation abläuft beim Menschen, beinhaltet eine hochdifferenzierte Beziehungspflege
- Diese Beziehungspflege fängt in der Mutter/Vater-Kindbeziehung an, wird in der Geschwisterbeziehung weiter geübt, im Rahmen von geschwisterlichem Konfliktverhalten als soziale Erziehung, und sollte bis zur Ehe in ihrer Kompetenz auf erwachsenem Stand sein
- In der Ehe muss dann der gemeinsame Kommunikationsstil neu eingeübt werden, damit die Beziehungspflege in der Ehe als Grundstein oder Fundament für die gesunde Entwicklung der Kinder gelegt ist
- Leider läuft es mit dieser Beziehungspflege aber nicht immer so rund. Viele Beziehungen laufen an vielen Stellen schief, es entstehen dysfunktionale Beziehungen und diese führen zu körperlichen Dysfunktionen und schlussendlich zu Krankheiten seelischer und körperlicher Art
- Gute Beziehungspflege, die zum grossen Teil aus schwatzen, tratschen, klatschen besteht, das von Männern als nur zu den Frauen gehörig häufig verpönt wird, wirkt wie seelische Streicheleinheiten und bewirkt eine Endorphinausschüttung im Gehirn, eine chemische Reaktion, die mit einem Wohlgefühl einhergeht
- Untersuchungen haben gezeigt, dass jedoch sowohl Männer wie Frauen dieses Verhalten natürlicherweise an den Tag legen zu gleichen %-Zahlen, weil es eben gesund-

dabei produziert wird, also sogenannt unproduktiv ist, wie man dies so häufig hört (Nur der Psychiater und Psychologe verdient Geld damit)

-

Die moderne Kommunikationsgesellschaft pflegt die Beziehung nur noch zu ~,\'alkman, Fernsehen und Computer. Jeder versinkt in eine autistische \Welt, in welcher er nur noch mit der Technik kommuniziert, aber nicht mehr mit Mitmenschen. Ist es ohne dazwischen geschaltete Technik, tyo verwendet er irgendwelche Freizeitdrogen, die wieder dazwischen geschaltet werden.

Die Kultur der Beziehungspflege geht verloren, die Zivilisationskrankheiten

el

nehmen zu.

111 Die Wichtigkeit der Beziehungspflege im Spital

Macht man Umfragen an Patienten nach einem Spitalaufenthalt oder einem Arztbesuch, so steht an erster Stelle als Gradmesser der Behandlungsquahtät der menschliche Umgang ilnit Arzt/Patient, Schwester/Patient. Die Beurteilung der Technik Lind das ärztliche Können kommt viel später.

Dies steht in krassern Gegensatz zur professionellen EinschLitzung der medizinischen Ausbildung, bei welcher die Technik und das Handwerk an erster Stelle steht, eine Representation des materialistischen ~Veltbildes der Gesellschaft, das noch immer vorherrscht in der Medizin. Auch die Krankenkasse honoriert sämtliche technischen Leistungen viel höher als die menschliche.

Ein kranker Mensch, ist jedoch noch viel anfälliger auf fehllaufende, konflikthafte Beziehungen als ein gesunder. Schlecht gehandhabte Beziehungen

- 2



gerung führen (verlangsamte Wundheilung, Narkosezwischenfall), indem sie Stress verursachen.

Pflegt eine Krankenschwester eine gute Beziehung zum Patienten, kann sie ebensoviel beitragen zu Heilung, wenn nicht mehr als ein Antibiotika (Beisp.) und natürlich umgekehrt.

Dies ist jedoch nicht immer leicht, den kranke Menschen haben häufig ein schwieriges, ja z.T. gestörtes Verhalten in der Beziehung, was die Aufgabe, für die Krankenschwester umso mehr erschwert.

Alle professionellen Helfer stehen auch immer unter dem Leistungsdruck des "Heilenmüssens", was die Beziehungspflege häufig erschwert, ja sogar verunmöglichen kann.

Da sind die FreiwilligenhelferInnen viel besser dran, da sie reine Beziehungspflege praktizieren dürfen ohne jeglichen Leistungsdruck.

IV Verschiedene kritische Punkte oder Momente der Beziehungspflege im Spital

1. Das Eintrittsritual, die Begrüssungszeremonie

Beim Eintritt sollte man es nie eilig haben, sondern sich genügend Zeit für die Begrüssung und Angewöhnung lassen. Der erste Eindruck ist prägend, weckt Vertrauen oder macht Angst.

2. Die Vorbereitung auf den Eingriff

Bei der Vorbereitung auf einen schwierigen Eingriff muss immer sorgfältig mit der Angst des Patienten umgegangen werden.

Raum zum Fragenstellen lassen. Bessere Vorbereitung, weniger Narkosezwischenfälle, bessere Heilungschancen.

Auch hier sollte man nicht unter Zeitdruck sein.

3. Umgang mit dem Widerstand des Patienten der sogen.

Sondern man sollte vielmehr nochmals zuhören, was die Ängste, was die Bedenken sind und diesen eine Wertschätzung beimessen.



5.

1

4. Umgang mit der Hierarchie

Obwohl oder gerade weil sich der Patient in eine Abhängigkeitsbeziehung zum professionellen Helfer begibt, sollte man sich dennoch nicht aufs hohe Ross der Hierarchiestufe setzen und den Patienten wie ein kleines Kind behandeln.

Es handelt sich bei allen Patienten, ausser in der Pädiatrie und Kinderpsychologie, um erwachsene Menschen, die gleichberechtigt behandelt werden möchten und nicht hierarchisch tiefer gestellt.

Ein kranker Mensch löst zwar im Gegenüber eine Art Schonreflex oder ein instinkthafte Mutterverhalten bzw. autoritäres patriarchales Väterverhalten aus ("mother ease" Ton der Professoren den Patienten gegenüber).

Dieser Reflex kann jedoch für den Patienten sehr demütigend und entwürdigend wirken und somit Stress bewirken.

Das Austritts- oder Abschiedsritual

Auch der Abschied vom Spital von der Behandlung ist ein wichtiger kritischer Augenblick und sollte sorgfältig behandelt werden.

Der Patient tritt aus einer intensiven Umsorgung wieder über ins allein sein oder in ein dysfunktionales Beziehungsnetz, wovor er selbstverständlich Angst hat.

Abschliessende Bernerkungen

Beziehungspflege zum Patienten, aber auch unter dem Personal, - die Beziehungskultur ist nicht immer optimal in den Spitälern - ist ein ganz wichtiger Faktor in der Qualitätssicherung, oder sollte ich eher sagen Qualitätsverbesserung, in unserem Gesundheitsversorgungssystem. Ein Faktor, welchem in Zukunft viel mehr Gewicht beigemessen werden sollte. Vielleicht können sie als Freiwilligenhelfer zu dieser Verbesserung beitragen, indem Sie -den Patienten darin unterstützen, dass er in Eigenverantwortung dafür sorgt, dass er auf seine Rechnung in bezug auf Beziehungspflege kommt und nicht nur eine Rechnung erhält.

- zi

